

männern der Kreise Brandenburg, Leipzig und Sachsen, unter Zuziehung eines Sachverständigen, des Herrn Dr. Amthor in Dresden, ausgearbeitet und Ihnen vorgelegt hat, ist in den meisten Kreisen als unannehmbar bezeichnet worden, weil an die einzelnen Mitglieder zu große Anforderungen gestellt würden, welchen in Rücksicht auf die pecuniäre Lage der Buchhandlungsgehilfen nicht genügt werden könne. Wenn wir dieser Ansicht auch nicht vollständig beizupflichten vermögen, so müssen wir uns doch sagen, daß eine Berechtigung zu den uns zugekommenen Bedenken vorhanden, und daß bei Würdigung der Verhältnisse unseres Standes an eine Annahme unseres Projectes nicht zu denken ist (es haben sich bis jetzt nur 38 Theilnehmer gemeldet). Diese Erkenntniß konnte für uns indessen kein Grund der Entmuthigung sein; wir haben vielmehr nach reiflicher Ueberlegung den Entschluß gefaßt, Ihnen einen anderen Vorschlag zu unterbreiten, der auf dem Principe der Humanität und Collegialität beruht.

Auf dieser Grundlage ist seiner Zeit unser Verband gegründet worden.

Die Segnungen der Krankencasse haben schon viele Hunderte von Collegen empfunden; lassen Sie uns nun Sorge tragen, daß auf gleicher Grundlage die

Wittwen- und Waisencasse

entstehe, blühe und gedeihe. Unsere Hinterbliebenen, unsere Kinder und Kindeskinde werden die Stunde segnen, in der wir eine Anstalt schaffen, welche bestimmt ist, Tausende von Thränen zu trocknen, Tausenden Hilfe zu bringen.

Auf die bereits Verheiratheten zählen wir unbedingt; es ergeht daher unser Appell hauptsächlich an Sie, jüngere Berufsgenossen. Zeigen Sie, daß Sie ein warmes Herz haben für unsere Sache, für unseren Stand, und scheuen Sie das geringe Opfer nicht, welches verlangt wird; auch Ihnen wird es einst zu Gute kommen.

Wenn Sie unsere Berechnung prüfen, so werden Sie sich sagen müssen, daß die Gründung einer Wittwen- und Waisencasse einzig und allein auf Grundlagen möglich ist, welche den Verhältnissen unseres Standes voll Rechnung tragen.

Erwägen Sie vorurtheilsfrei unseren Plan und stimmen Sie

in der nächsten Hauptversammlung freudig für die Wittwen- und Waisencasse nach diesen Satzungen; sie wird für die Mit- und Nachwelt ein Denkmal der unter uns herrschenden Collegialität sein.

Prüfen Sie Alles und beschließen Sie das Beste. Und somit Gott befohlen!

Leipzig, im April 1884.

Die Commission

zur Berathung der Satzungen der Wittwen- und Waisencasse.

E. Baldamus. D. Berthold. D. Gottwald. J. Kracht.

A. Krause. R. Manitius. M. Merseburger.

Fr. Pfau. S. J. Rech. C. Rühle.

Bei diesen neuen, vorerwähnten Satzungen gelangt endlich dasjenige Prinzip zur Anerkennung, welches die einzige Möglichkeit gewährt, eine selbständige, dabei lebensfähige Anstalt für den Buchhandel in's Leben zu rufen, wie es ja beim deutschen Offizierscorps, in der Beamtenwelt u. a. m. durch festgesetzte Gehaltsabzüge für die Pensions-, Wittwen- und Waisencassen, gleichviel, ob die Betreffenden verheirathet sind oder nicht, längst durchgeführt ist.

„Einer für Alle, Alle für Einen!“ das ist der Kernpunkt der neuesten Vorlage. Sie huldigt, wie auch die Kranken- und Sterbecasse, der in dem weisen Spruche: „Spare in der Zeit, so hast du in der Noth!“ niedergelegten Moral und steht auf dem allein richtigen Boden der Möglichkeit für Alle. Denn eine allgemeine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge des Verbandes, für Unverheirathete um 6 M. (von 12 auf 18 M., vierteljährlich 4 M. 50 Pf.) und für Verheirathete um 10 M. (von 12 auf 22 M., vierteljährlich 5 M. 50 Pf.) bewegt sich, auch bei Annahme ungünstiger Verhältnisse, für einen Jeden in den Grenzen der Leistungsfähigkeit.

Wünschen wir deshalb allseitig die entsprechende Einsicht für den nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten neuerdings aus den Commissionsberathungen hervorgegangenen Plan, welcher immerhin günstige Aussichten, die mit wohl-erworbenen Rechten verbunden sein sollen, eröffnet.

— x — r.

Anzeigebblatt.

(Anserate von Mitgliedern des Börsenvereins, sowie von dem Vorstand des Börsenvereins anerkannten Vereinen und Corporationen werden die dreispaltige Pettizelle oder deren Raum mit 8 Pf., alle übrigen mit 16 Pf. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Verkaufsanträge.

[21075.] Eine in vorzüglicher Entwicklung befindliche Sortiments-, Antiquariats- u. Schreibmaterialienhandlung in einer sehr angenehmen kleineren Residenzstadt Mitteldeutschlands ist für 18,000 Mark mit 10,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Das Geschäft genießt ein allgemeines Vertrauen; die Kundschaft ist eine sehr feine.
Berlin. **Elwin Staude.**

[21076.] Ein Lager antiquarischer Bücher, das vorwiegend aus Belletristik, Literatur und katholischer Theologie besteht, ist im Ganzen und in einzelnen Theilen billigst zu verkaufen. Gef. Offerten unter M. Z. # 3. an die Exped. d. Bl.

[21077.] Verkaufs-Offerte. — Ich bin beauftragt, die hiesige

königl. Hofmusikalienhandlung von Robert Meinholdt

sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe bietet einem etwas bemittelten, strebsamen jüngeren Berufsgenossen sehr günstige Gelegenheit zur Gründung einer eigenen Existenz.

Gefällige Anfragen und Kaufofferten beliebe man direct an mich unter nachstehender Adresse einzusenden.

A. Brauer

in Dresden-Neustadt, Luisenstraße 5.

[21078.] Ein angesehenes Musikalien-Verlags- und -Sortimentsgeschäft in einer großen Stadt Süddeutschlands ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Derselbe wird zur Messe hier anwesend und dessen Adresse durch mich zu erfahren sein.

Leipzig.

L. Staadmann.

[21079.] In einer schön gelegenen Stadt Mitteldeutschlands ist auf sofort oder auch später ein älteres Sortimentsgeschäft (Hofbuchhandlung) mit guter, fester Kundschaft zu verkaufen.

Der Umsatz beträgt ca. 45,000 Mark, kann jedoch bei energischer Thätigkeit bedeutend erhöht werden. Zur Uebernahme sind ca. 30,000 Mark erforderlich.

Offerten werden unter G. V. # 17. durch die Exped. d. Bl. erbeten.

[21080.] Wegen Geschäftsveränderung sind sechs technische Verlagsartikel mit vielen Holzschnitten für den billigen Baarpreis von 5000 Mark zu verkaufen. Gef. Offerten unter M. K. 32. an die Exped. d. Bl.

[21081.] Eine Leihbibliothek, 4100 Bände stark, in Leihbibliotheksband gebunden (außer ca. 50 brosch. Bänden) und gestempelt, zum Theil noch gut erhalten, ist zu verkaufen. Reflectenten erfahren Näheres durch Franz Ohme in Leipzig.